



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf alle Sonntäg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1733

Am 3. Son[n]tag nach HH. drey König. Jnhalt. Gott nimbt einem die Gnad hinweg/ und gibts einem anderen/ darumb ein Christ diejenige wohl anwenden muß. Multi ab oriente, & occidente venient, & ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78045)



Am
Dritten Sonntag nach der Feil.
Drey König Fest.

Gott nimmet einem die Gnad hinweg / und
 gibts einem andern / darum ein Christ die seinige
 muß wohl anwenden.

Multi ab Oriente & Occidente venient, & recumbent cum
 Abraham, Isaac & Jacob in Regno Cœlorum, Filii
 autem Regni ejicientur in tenebras exteriores. Matth.
 8. v. 12.

Viel werden kommen von Aufgang und Niedergang / und mit
 Abraham / Isaac und Jacob zu Tisch sitzen im Himmelreich/
 die Kinder des Reichs aber werden geworffen werden in die
 äufferste Finsternus.

48

Furcht und Hoffnung bring-
 gen angezogene Wort des
 Erlösers im heutigen Evan-
 gelio. Forcht; dann wer
 fürchte nicht? wann er höret aus dem
 Mund der ewigen Wahrheit: *Filii
 autem Regni ejicientur in tenebras ex-
 teriores*, die Kinder des Reichs wer-
 den geworffen werden in die äufferste
 Finsternus. Hoffnung; dann wer
 hoffe nicht/ er werde einer seyn aus
 jenen vielen / von welcher ebenfalls die
 ewige Wahrheit geredet hat: *Multi
 ab Oriente & Occidente venient, &
 recumbent cum Abraham, Isaac &
 Jacob in Regno Cœlorum*, viel werden
 kommen von Aufgang und Niedergang/
 und mit Abraham / Isaac und Jacob
 im Himmelreich zu Tisch sitzen? Was
 aber aus beyden uns einmahl werde
 zu theil werden? ist annoch unbes-
 wußt / dann niemand weiß / und kan
 ohne sonderbahre Offenbahrung GDes

R. P. Kellerhaus, S. J. Dominical.

tes auch nicht wissen / wie der Glaub
 lehret / *utrum amore, an odio dignus
 sit*, ob er hassens- oder liebens-würdig
 seye / wir seynd zwar alle aus jenen
 vielen / von welchen der Text lautet/
*multi ab Occidente & Oriente veni-
 unt*, viel werden kommen von Auf-
 gang und Niedergang / das ist / wie
 Cornelius auslegt: *Ab extremis gen-
 tium regionibus*, aus weit entlegenen
 Ländern der Heydenschaft; dann wir
 alle kommen seynd aus dicken Finstern-
 ussen des Heydenthums zum wahr-
 en Glaubens Licht. Wir seynd auch
 alle Kinder des Reichs / dann wir
 alle / wie der Apostel ad Rom. 8. v. 17.
 schreibt: *Heredes Dei, cohæredes au-
 tem Christi*, im Hochheiligen Sacra-
 ment der Tauff zu Erben GDes /
 und Mit-Erben Christi seynd einge-
 setzet worden. Ob aber alle auch das
 Himmlisch Erbtheil besitzen werden? ist
 ungewiß. Gewiß ist / GDes wolle / so viel

H 2

an

an ihme ist/das wir alle dieses Erbtheils theilhaftig werden. Also schreibet Paulus der Welt-Apostel in der ersten an Timoth. am 2. v. 4. *Quia omnes homines vult salvos fieri, & ad agnitionem veritatis venire, & vult.* Gott will/das alle Menschen selig werden/ und zur Erkantnus der Wahrheit kommen/also verspricht Gott selbst bey Ezech. 33, 11. *Nolo mortem Impii, sed ut convertatur à via sua, & vivat.* Ich will nicht den Tod des Gottlosen/ sondern das er sich von seinem Weg bekehre/ und lebe. Also redet Christus selbst bey Matth. 18. v. 14. *Non est voluntas ante Patrem vestrum, qui in caelis est, ut pereat unus de pusillis istis.* Es ist nicht der Will eures Vatters/ der im Himmel ist/ das auch nur ein einziger aus diesen Kleinen verlohren gehe. Gewiß ist auch/ das Gott allen zu solchem End die nothwendige Gnad ertheile; dann will Gott/ das alle selig werden/ muß er allen geben auch die Mittel/ ohne welche niemand selig wird. Aus welchem dann erfolget: Solten wir vielleicht/ als Kinder des Reichs/ so Gott verhüte/ vom himmlischen Erbtheil ausgeschlossen werden/ ligt die Schuld nicht bey Gott/ sondern bey uns/ und bleibet wahr von Christen/wie von Juden: *Perditio tua ex te Israël! Osee 13, v. 9.* dein Verderben/ Israel! kömmt aus dir/weil wir nemlich die von Gott ertheilte Gnaden nicht angenommen/ oder mit selben zu unserm ewigen Heyl nicht haben mitgewürcket. Welches zu verhüten/will ich erklären ein zwar schreckbares/ aber auch trostreiches Geheimnus/ welches in der Austheilung deren Gnaden Gottes gefunden wird; nemlich: Gott gebe uns zwar seine Gnad/ mißbrauchen wir sie aber/ oder wenden wir es nicht wohl an/ nimmt er sie von uns hinweg/und gibts einem andern. Gott nimmt uns seine Gnad/ wann wirs nicht wohl anwenden/ und dieses deuten an die Wort: *Filii Regni ejicientur in tenebras exteriores,* die Kinder des Reichs werden geworffen werden in die äußerste Finsternus. Er gibts aber auch andern/ und dieses deuten an die Wort: *Multi ab Oriente & Occiden-*

te venient, viel werden kommen von Aufgang und Niedergang. Ich sage nicht/ das Gott eben jene innerliche Gnaden/ welche wir nicht anwenden/ und nicht anders seynd/ als Erleuchtungen des Verstands/ und Bewegungen des Willens/ in eines andern Verstand und Willen überseze; Ich lasse dergleichen Spitzfindigkeiten denen Schulen auszuecken über/ und sage von Gnaden Gottes insgemein: Gott ist mit seiner Gnad an niemand gebunden/ wills einer nicht brauchen/ nimmt ers hinweg/ und gibts einem andern; darum dann ein jedweder die seinige muß wohl anwenden. Das erweise ich.

Das Gott mit seinen Gnaden an niemand gebunden seye/ ist eine Wahrheit/ welche zu erweisen nicht vonnöthen ist/ dann er ein Herr ist/ der niemand vonnöthen hat. *Verus Dominus,* sagt Augustinus L. Sentenc. n. 39. *qui servo non indiget, & quo indiget servus,* ein ausgemachter Herr ist Gott/ der nicht des Dieners/ sondern dessen der Diener bedürfftig ist. Ingleichen auch ist bewußt/ sowohl aus heiliger Schrift/ als unlaugbarer Erfahrung/das Gott jenen seine Gnaden entziehe/ welche sie mißbrauchen/ oder nicht anwenden. Aus der Schrift: dann also hat Christus selbst geredet zum boshafften Juden-Volk bey Matth. 21. v. 43. *Auferetur à vobis Regnum Dei,* das Reich Gottes wird von euch hinweg genommen werden. Aus der Erfahrung: dann woher leben so viel in Sünden/ und Eitelkeiten dieser Welt blind dahin/ ohne Furcht der Straff/ ohne Ermahnung des Gewissens/ ohne Sorg/ was nach diesem Leben erfolgen werde? Keine andere Ursach ist/ als weiln Gott mit seiner Gnad von ihnen abgewichen/ und seine väterliche Hand von ihnen abgezogen. Seltsam zu seyn kan einigen vielleicht geduncken/das Gott Unwürdigen seine Gnad entziehe/ und geb es einem andern.

So wende man dann die Augen über sich gegen Himmel/ und betrachte allda/so viel tausend un tausend schönste Engel/welche alle von Gott erschaffen wor-

worden / den Himmel ewig zu besitzen. Weil aber Lucifer den dritten Theil dieser schönsten Geistern wider Gott aufgewicklet / ist er im Augenblick mit seinem Anhang aus dem Himmel in die Hölle gestürzt / und in den abscheulichsten Teuffel verändert worden. Wie aber ist ein so kläglicher Fall und leere Stelle der Englen ersetzt worden? hat Gott vielleicht neue Engel erschaffen? Nein: er hat uns Menschen erschaffen / und uns die Gnade ertheilet / den Ort / die Stelle / die Gnade / die Glückseligkeit deren gefallenen Englen einzunehmen / und zu besitzen. *Propter hoc et ipse creavit homines*, sagt der heilige Kirchen-Vater Bernardus Serm. 1. de Advent. *qui supplerent locum illorum, et ruinas*, darum hat Gott uns Menschen aus dem Abgrund des Nichts herfür gezogen / damit die Stelle / der Ort / die Zahl und Gnade deren gefallenen Englen durch uns wieder ersetzt wurde.

Aber was noth in den hohen Himmel hinauf zu steigen / indem die Erd voll ist mit klaren Beweisthumen. Schau man an das unseelige Juden-Volk: eine erschrockliche Sach! Es war dieses Volk nach Davids Zeugnis im 32. Psalm v. 12. *Populus, quem elegit in hereditatem sibi*, ein Volk / welches Gott für sich zum Erbtheil auserwählet: ein Volk / welches der Zahl nach / wie Gott Abraham versprochen hatte / denen Sternen gleich: ein Volk / dem zu dienen alle Elementen ihre Natur gleichsam verändern müssen: ein Volk / welches allein die Gnade gehabt / den wahren Gott zu erkennen / ihne zu ehren / und einen Tempel aufzubauen: ein Volk endlich / aus dessen Geblüt der Sohn Gottes dem Fleisch nach hat wollen gebohren werden. Wie glücklich wäre dieses Volk / wann es jetzt erzählte Gnaden wohl angewendet / und gebraucht hätte! weil es aber Gott in Vergessenheit kommen lassen / sein heiliges Gesetz übertreten / seine Gnaden verachtet / hat Gott auch diese Gnaden von ihme hinweg genommen / und einem andern Volk gegeben. Dann wo ist nunmehr das Reich / der Tempel / die Altar / die Schlacht-Opf-

fer / das Priesterthum der Judenschafft? Ja / wo ist ein zahlreiches und mächtiges Volk selbst? nichts ist übrig mehr von allen / als ein kleines Häufflein / welches an unterschiedlichen Orten und Enden der Welt ohne König / ohne Gesetz / ohne Tempel / ohne Opfer / ohne Priester / um bloß allein zum Kennzeichen der Göttlichen Gerechtigkeit herum streiffet. Indessen aber hat Gott für sich ein anderes Volk auserwählet / nemlich uns Christen: uns hat er gleichsam mit seinem Geist beseelt; und mit einem vollkommenen Gesetz versehen: uns zu Erben seines ewigen Reichs eingesetzt: uns jene sonderbare Gnaden ertheilet / die er vom undankbaren Juden-Volk aus gerechtem Urtheil hinweg genommen.

Indem ich aber zum Beweiß meines Vorhabens anziehe das unseelige Juden-Volk; wer gibt mir Thränen genug zu beweinen so manches Christliches Land / so manches Christliches Volk / so manche Christliche Stadt / oder Gemeinde / von welcher der gerechte Gott wegen Sünden und Mißbrauch seiner Gnaden mit der Erkenntnis des wahren Glaubens / mit wahrer und reiner Lehr des Christlichen Gesetzes / mit der Kraft und Würkung deren Hochheiligen Sacramenten / und mehr andern sonderbaren Gnaden / zu andern weit entlegenen Bölckern / zu Heyden und Ungläubigen bereits schon abgewichen / und an noch abweicht? Ach liebstes Teutschland! kanst nicht billich klagen mit den Worten Jeremia des Propheten / Thren. 5. v. 2. *Hereditas nostra versa est ad alienos, domus nostra ad extraneos!* mein Erbtheil ist Fremden zu theil worden / und meine Wohnung denen Ausländern! indem der alte Römische Catholische Glaub / durch welchen allein die Erbschafft des Himmels erworben wird / aus so vielen deinen Städten und Ländern wegen unsinnigem Irrthum eines Luthers und Calvins / dem deine Inwohner aus Begierd freyer zu leben seynd bengesfallen; in Indien und Japonien / in mehr andere weit entlegene Länder der neuen Welt ist übertragen worden. Die noch

übrige Städte und Länder / die in wahrem Glauben annoch verharren / haben billiche Ursach zu fürchten / Gdt werde auch von ihnen wahr machen / was er in Geschichten der Apostlen am 13. v. 46. durch den Mund Pauli und Barnabä denen unbussfertigen Juden gedrohet hat: *Quoniam indignos vos iudicatis vitæ æternæ, ecce convertimur ad gentes*, weil ihr euch des ewigen Lebens unwürdig machet / wenden wir uns zu Heyden und Abgötterer. Wann nemlich das Wort Gdttes so oft geprediget / aber ohne Frucht wird angehört; die Hochheilige Sacramenten als Brunnenquellen des ewigen Heyls allen offen stehen / aber selten / und mit schlechter Andacht empfangen werden: die Gnad Gdttes so wenig vom Bösen abhaltet / und zum Guten antreibt / haben dergleichen Saumseelige / ob schon sonst rechtglaubige Stadt und Länder / billich zu fürchten / *ecce convertimur ad gentes*, Gdt werde jetzt gesagte Gnaden von ihnen hinweg nehmen / und einer andern Stadt oder Land geben / allwo sie Frucht bringen.

51

Was disfalls von einer ganzen Völckerschaft / von einer ganzen Stadt / Land oder Gemeinde gesagt worden / muß auf gleiche Weiß auch verstanden werden von einem jedwedern saumseeligen Christen insonderheit. Daß disem also / beweisen Augustinus, und Thomas der Englische Lehrer 1. p. q. 22. art. 6. ad 1. aus denen Worten Jobs des gedultigen Prophetens am 34. v. 24. *Conteret multos, & innumerabiles, & stare faciet alios pro eis*, der Herr wird viel / und unzählbare vertilgen / und andere an statt ihrer stellen. Einem Esau nimmt er die Erstgeburt / und gibts einem Jacob: einem Heli das Priesterthum / und gibts einem Samuel: einem Saul die Cron / und gibts einem David: einem Amon die Königliche Gnad / und gibts einem Mardochoäo: einem Judas das Apostolat / und gibts einem Matthias: was brauchts viel / *alii perdunt, quod tenere videbantur*, sagt Gregorius der grosse Kirchen-Pabst / L. 25. Mer. C. 7. *& alii accipiunt, quod alii ex meritis per-*

dunt. Hoc quotidie agitur, labuntur à statu justitiæ, & locum vitæ illis cadentibus alii sortiuntur: Einige verlihren / was sie sich geduncken zu besitzen / und andere bekommen / was die vorigen mit Recht verlihren. Täglich geschicht dises / viel fallen vom Stand der Gerechtigkeit / und andere bekommen durch disen Fall den Ort des Lebens.

Man erinnere sich auch jenes Knechts / aus dem Evangelio bey Lucas am 19. v. 24. welcher das anvertraute Geld seines Herrn hat seyren lassen / und seiner Pflicht gemäß mit demselben nichts gewonnen. Und was sagt sein Herr? Er befihlet das Geld von disem Knecht hinweg zu nehmen / und einem andern zu geben / der es wohl anlegen wurde: *Auferte ab illo mnas*, sagt der heilige Text / *& date illi, qui decem mnas habet*. Wercke man die Wort: *Auferte ab illo, & date illi*, nehmet von disem hinweg / und gebts jenem. So gehet es noch heut zu Tag: disem zum Exempel gibt Gdt eine beständige Gesundtheit und starcke Leibs-Kräftten / will aber nichts arbeiten / oder nur so viel / als ihm beliebig ist. *Auferte ab illo, & date illi*, sagt Gdt / nehmet die Gesundtheit von disem hinweg / und gebet sie einem andern. Einem andern gibt Gdt grosses Geld und Gut / mit selbem die Ehr Gdttes zu befördern / und denen Armen zu Hülf zu kommen; er aber verwendet es zum Spilen / zum übermäßigen Pracht / zu überflüssigen Mahlzeiten / will nicht sagen / zur Heilheit und Unzucht. *Auferte ab illo, sagt Gdt / & date illi*, nehmet disem das Geld hinweg / und gebts einem andern / der es wohl anwenden wird. Dem dritten gibt Gdt Zeit und Gelegenheit an die Hand / das Leben zu bessern / in standmäßigen Tugendmercken sich zu üben / und sein ewiges Heyl zu versichern; er aber bethet kaum einmahl im Tag ein andächtiges Vatter Unser / empfanget kaum einmahl im Jahr die Hochheilige Sacramenten / ist der Andacht und Tugend-Wercken mehr feind als Freund. *Auferte ab illo, sagt Gdt / & date illi*, nehmet disem die Zeit

Zeit und Gelegenheit zum Guten hinweg / und gebets einem andern. Den vierten ruffet GOTT zum geistlichen Stand / und treibt ihn starck an / die Welt zu verlassen / auferte ab illo, sagt GOTT / *Et date illi*, nehmet von diesem die Gnad des Berufs hinweg / und gebets einem andern. Mit wenigem: *Hoc quotidie agitur: alii perdunt, Et alii accipiunt, quod alii ex meritis perdunt*: so gehet es täglich zu: einige verliehren / und andere bekommen / was die ersten zu verliehren verdienen.

Und das ist / was der angezogene Prophet Jeremias in seinen Klage-Liedern am 2. v. 8. im Geist vorgesehen / allwo er die bevorstehende Zerföhrung der heiligen Stadt Jerusalem hat angedeutet: *Cogitavit Dominus dissipare murum filia Sion, tetendit funiculum*, der Herr hat ihme vorgenommen die Mauern der Tochter Sion niederzureißen / er hat darüber gezogen seine Richtschnur. Geheimmus-volle Wort! zu wem die Richtschnur / als welche nur zum Bau dienet / nicht zum Niederreißen? anzudeuten: GOTT reiße zwar nieder an einem Ort / baue aber eben zu solcher Zeit widerum auf an einem andern / und werde gleichsam aus denen niedergerissenen Mauern der sündhafften Stadt Jerusalem eine andere ihm wohlgefällige Stadt / eine andere Gemeinde / eine andere Kirch aufrichten / wie dann solches auch bey denen Juden erfolgt ist / und noch heut zu Tag erfolgt bey uns Christen.

Ursach dieses Verfahrens ist / welchen GOTT sowohl / als die Natur / nichts umsonst thun / noch ohne Nutzbarkeit: solchemnach / damit die Gnad / als die edelste Würckung Gottes / nicht unnutz noch umsonst bleibe / nimmet GOTT dieselbe von jenem hinweg / der sie nicht brauchen will / und gibts einem andern. Es ist nemlich die Gnad Gottes von nicht geringerer Krafft und Wichtigkeit / als sein Wort: darum dann / gleichwie das Wort Gottes niemahls umsonst / noch ohne Würckung ist / sondern alles auswürcket / was er haben will / also auch ist niemahls umsonst noch ohne Würckung seine Gnad: würcket sie nicht in einem /

würcket sie in einem andern. *Verbum meum, quod egredietur de ore meo, ver- spricht GOTT bey Isaias am 55. v. 11. non revertetur ad me vacuum, sed faciet, quaecunque volui, Et prosperabitur in his, ad quae misi illud*, mein Wort / welches aus meinem Mund gehet / wird nicht leer widerum zurück kommen / sondern alles ausrichten / was ich will / und glücklich verfahren in dem / zu welchen ichs gesandt habe. Ein gleiches kan und muß gesagt werden von der Gnad / oder so es beliebt / nenne man die Gnad Gottes ein übernatürliches Licht; Es kan niemand die Klarheit dieses Lichts also verdunklen / daß es seine Strahlen niemahls mehr könne auswerffen; man kan zu diesem Licht die Augen zumachen: man kan ihm ein hartes Herz entgegen setzen / doch verlieret es nicht darum seinen Glanz / sondern wirfft oft häufiger und stärker seine Strahlen aus auf einen andern / *Custoditur justo substantia peccatoris*, sagt der weise Mann Prov. 13. v. 22. des Sünders Gut / das ist die Gnad / wird bewahret für den Gerechten: die Gnad / welche wir verwerffen / haltet GOTT auf für einen andern / der sie nuzlich wird anwenden. Es machts GOTT dißfalls wie ein Vatter / welcher nach Verlust aller seiner Kinder / einen Fremden an Kindesstelle annimmt / dem er das Erbtheil auch erfolgen lasset.

Mit welchem GOTT seine unbegreifliche Weißheit augenscheinlich zu erkennen gibt / indem er aus Bösem das Gute / aus dem Verderben und Untergang des Sünders die Bekehrung / und Gerechtfertigung seiner Auserwählten heraus ziehet. *O Altitudo divitiarum, sapientiae, Et scientiae Dei*, spricht von dieser Weißheit der Apostel zum Römern am 11. v. 33. *Quam incomprehensibilia sunt judicia ejus, Et investigabiles viae ejus!* Wie tief seynd die Reichthumen der Weißheit / und der Erkenntnis Gottes! wie unbegreiflich und unerforschlich seine Wege! Der Apostel redet allhier von Wegen und Mitteln / durch welche GOTT seine Auserwählten führet zu ihrem ewigen Heyl / und nennet diese

dise Weg und Mittel ganz unbegreiflich: dann wer verfasset nach Genügen / wie das Verderben der Judenschafft gewesen seye der Weg und Mittel zum Heyl und Seeligwerdung deren Heyden / der Ungehorsam Sauls zur Erhöhung Davids / die Verrätheren Judä zum Apostolat Matthia / und vieler andern Auserwählten.

Nicht weniger auch gibt GOTT durch Uebertragung seiner Gnaden zu erkennen seine strenge Gerechtigkeit. Viel frey lebende / und in Sünden vertieffte sagen oder gedencken oft: GOTT ist gar zu gütig und barmherzig / daß er mich werde ewig verdammen lassen / und zu Grund gehen. Wissen sollen dergleichen Vermessene: GOTT werde wegen ihrer Verdammnis nicht um ein Haar weniger gnädig und barmherzig seyn / sondern nur gnädiger und barmherziger seyn gegen andern / die er an ihrer Stelle wird selig machen. Darum dann mahnet recht Johannis in seiner heimlichen Offenbarung am 3. v. 11. *Tene, quod habes, ut nemo accipiat coronam tuam, bewahre was du hast / damit niemand deine Cron hinweg nehme. Wie hoch wir immer / unsern Gedanken nach / in der Tugend gestiegen seynd / müssen wir uns doch niemahls erheben / noch weniger andere verachten / dann weder wir in unserm vermeynten Gnaden-Stand bestätiget seyn / weder andere / die wir verachten / in ihrer Unbusfertigkeit. Die Urtheil Gottes seynd erschrecklich / sie seynd ein tieffer Abgrund / den der menschliche Verstand nicht kan ergründen.*

53

Aus welchem allem ich dann schliesse mit Paulo dem Welt-Apostel zum Römern am 11. v. 20. *Noli altum sapere, sed time, erhebe dich nicht in deinem Sinn / sondern fürchte. Und gewislich / seynd wir Sünder oder gerecht? ist dise Forcht allzeit vonnöthen: seynd wir gerecht? müssen wir fürchten: dann / wie ferner der angezogene Apostel schreibt / v. 21. Si Deus naturalibus ramis non pepercit, ne forte, nec tibi parcat, wann GOTT denen natürlichen Zweigen / das ist je-*

nen / die im Stand der Tugend und Vollkommenheit sich befunden haben / nicht verschonet hat / ist zu fürchten / er werde auch uns vielleicht nicht verschonen. Sowohl die Tugend als die Gnad seynd niemand aus uns angebohren / und solten sie auch uns angebohren seyn / können / und müssen wir uns gleichwohl nicht rühmen / weder wegen unserer Geburt / weder wegen unserer Verdiensten / weder wegen unserer Lebens-Art. Nichts hat dieses alles geholfen dem unseeligen Juden-Volck: nichts / daß es an Kindesstatt von GOTT angenommen worden: nichts / das ihme versprochene Erb-Recht zum Himmelreich: nichts / die Heiligkeit seines von GOTT selbst gegebenen Gefases: nichts / daß der Sohn Gottes selbst aus seinem Geschlecht gebohren worden. Mit wenigem: mehr und grössere Gnaden haben die Juden von GOTT empfangen / als andere / doch weil sie so viel und grosse Gnaden mißbrauchet haben / seynd sie zu Grund gangen. Ein gleiches Unglück kan annoch widerfahren uns Christen: Ja / je mehr und grössere Gnaden ein gerechter Mensch von GOTT empfanget / desto mehr muß er fürchten / daß er dieselbe nicht mißbrauche / und verliere. Dann wie oft und vielfältig werden die Gnaden Gottes mißbrauchet / und können gar leicht mißbrauchet werden / derowegen der gerechte GOTT sie billich hinwegnimmet. Wie oft werden sie von GOTT angetragen / aber nicht angenommen? wie oft zwar angenommen / aber nicht bewahret? wie oft zwar bewahret / aber nicht angewendet? aus welchem dann so viel klägliche Veränderungen entstanden seynd / und annoch entstehen / die wir fast täglich vor Augen haben. Wie viel haben allbereit verlohren die Gnad ihres Stands gemäß heilig zu leben / welche sie lange Jahr hindurch genossen? sie waren / nach Form des Evangelii zu reden / Kinder des Reichs / das ist / wie Chryostomus auslegt: das Himmelreich war ihnen zubereitet / weil sie aber die empfangene Gnaden mißbrauchet haben / und nicht angewendet / seynd sie geworf-

geworffen worden in die äufferste Finsternissen. Darum dann / *Noli altum sapere, sed time*, widerhole ich : Erhebe sich niemand wegen empfangener Gnad / sondern fürchte vielmehr / und wende sie wohl an / damit sie ihme nicht genommen / und einem andern gegeben werde. So viel seye denen Gerechten / oder jenen / die im Stand der Gnad sich befinden / zur Warnung gesagt.

Denen Sündern aber / oder jenen / welche durch begangene Sünd das Reich Gottes zu besitzen sich unwürdig gemacht / sage ich zum Trost und Hoffnung mit David am 40. Psalm v. 9. *Nunquid, qui dormit, non adjiciet, ut resurgat?* Wer da schlaffet / soll er nicht darzu thun / damit er widerum aufstehet? Zum Beweiß dessen / wolle man sich erinnern einer denkwürdigen Begebenheit / welche in Kirchen-Geschichten von vierzig Martyrern gelesen wird. Dese waren alle vierzig wegen Bekantnus des Christlichen Glaubens zum Tod verurtheilet / und erblickt einer aus denen anwesenden Wächtern 39. Cronen auf ihren Hauptern. Wo ist dann die vierzigste / gedachte er; ist sie nicht vielleicht für mich auf behalten? wie gesagt / also geschehen; dann aus disen vierzig Martyrern 39. standhaftig geblieben / einer aber abgefallen / welches als der gesagte Wächter wahrgenommen / ruffet er mit heller Stimm / er seye auch ein Christ / und erlanget die Cron des Abgefallenen.

So gehet es noch heut zu Tag : D wie viel gehen fast täglich zu Grund / und verlihren die versprochene Cron der ewigen Glückseligkeit! aber wann wir nur selbst wollen zu unserm Vortheil : Ihr Fall kan seyn unsere Aufstehung / ihr Verlust unser Gewinn / ihr Unglück unser ewiges Glück und Wohlstand : nur vonnöthen ist / daß wir uns die ihnen angebotene / aber verabsaumte oder verworffene Gnaden zu Nutzen machen / und wohl anwenden. Ich bin aber leyder ein Sünder / und habe biß anhero mein Leben in Sünden zugebracht ; was ligt daran? sagt nicht Christus die ewige Wahrheit im heutigen Evangelio / daß viele werden kommen von Aufgang und Niedergang / und mit Abraham / und Isaac / und Jacob im Himmelreich zu Tisch sitzen? Was bedeuten dise Wort anders / als daß Gott oft größten Sündern solche Gnaden ertheile / durch welche sie zu größter Heiligkeit gelangen können / und daß wir mit eben disen Gnaden / weil sie von andern vernachlässiget werden / können unser Glück machen. Darum dann wenden alle wohl an / und bewahren die Gnaden / welche uns GOTT schon allbereit ertheilet hat / und annoch ertheilet / damit sie einem andern nicht gegeben werden / wir aber / obschon Kinder des Reichs / das ist zum himmlischen Reich verordnet / verworffen werden in die äufferste Finsternis; das verhüte GOTT. Amen.

